

# Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

## Die Psalmen Leonards

Der Sänger und Dichter war ein frommer Jude

► MEDIEN SEITE 8



## Lobby für verfolgte Christen

Was der neuen Vorsitzenden der Stephanus-Stiftung Sorgen macht

► BISTUM SEITE 13

## Wohnstubb Gottes

Eine Dorfkirche in Rheinhessen nach der Renovierung

► BISTUM SEITE 11



20. November 2016 Nr. 47 72. Jahrgang 2,10 Euro

www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

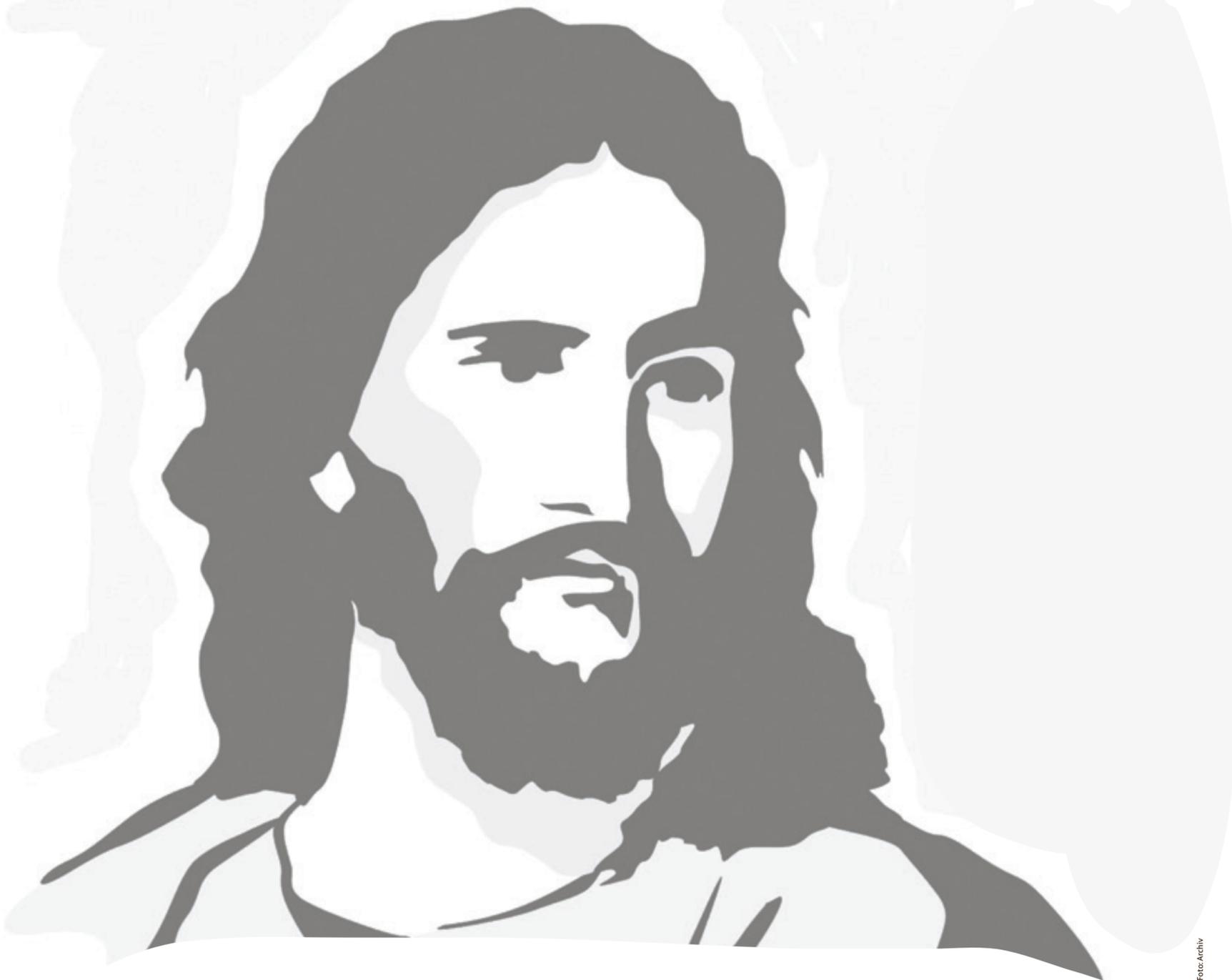


Foto: Archiv

# „Wer mich sieht, der sieht den Vater“

Auch in dieser Woche widmet sich Ihr „Glaube und Leben“ mit der Themenwoche „Mein Gott“ der Spurensuche: Menschen sind auf der Suche nach Gott, versuchen, sich ihn vorzustellen, sie zweifeln, scheitern und finden vielleicht doch den Weg zum Glauben zurück. Eine Hilfe kann ein Satz im Johannesevangelium sein: „Wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat“, heißt es dort. So wie Jesus gehandelt hat, so wie er zu seinen Mitmenschen war, so ist Gott: barmherzig.

Barmherzigkeit ist das Thema des Heiligen Jahres, das an diesem Sonntag endet. Zuletzt hat Papst Franziskus noch einmal ganz praktisch gezeigt, wie gelebte Barmherzigkeit funktioniert. Auf seine Einladung pilgerten zunächst rund 1000 Strafgefangene und ehemalige Häftlinge sowie am vergangenen Wo-

chenende dann 5000 Obdachlose nach Rom.

Doch was hat das Jahr gebracht? Und woran bemisst man Erfolg oder Misserfolg? In Pilgerzahlen? In der Anzahl, wie oft die Heilige Pforte durchschritten wurde? Das in Rom befürchtete Chaos ist ausgeblieben, womöglich sind die Pilgerzahlen sogar hinter denen von 2015 zurückgeblieben. Kurienerzbischof Rino Fisichella, der für die Organisation zuständig war, hat eine kritische Aufarbeitung des Jahres angekündigt. Mit einer Zahl konnte er bereits aufwarten: Die Heiligen Pforten wurden in Rom insgesamt 20 Millionen mal durchschritten.

Doch um Zahlen geht es Papst Franziskus nicht. Er hat das Jahr, weg von einem romzentrierten,

zu einem weltweiten Ereignis geöffnet. In jedem Bistum gab es eine Heilige Pforte, der Weltjugendtag stand unter dem Motto „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ und die Heiligsprechung der für ihre Barmherzigkeit berühmten Mutter Teresa war nur ein Höhepunkt in diesem Jahr.

In der Eröffnungsbulle wünschte sich Papst Franziskus ausdrücklich, dass sich die Gläubigen mit den leiblichen und geistigen Werken der Barmherzigkeit beschäftigen. Das hat er erreicht: Im „Glaube und Leben“ haben wir dazu die Fastenserie gestaltet, aber auch viele Gemeinden haben sich mit dem Thema befasst, etwa in Vorträgen, mit Aktionen in

der Firmvorbereitung oder mit künstlerischen Impulsen in Kirchenräumen. Selten wurde das Wort „Barmherzigkeit“ so häufig aufgegriffen wie in den letzten Monaten. Es ist das Kernanliegen in Franziskus' Pontifikat – durch das Heilige Jahr konnte er es in der Kirche festigen.

Das große Vorbild für die Barmherzigkeit sieht der Papst in Jesus: „Seine Person ist nichts anderes als Liebe, eine sich schenkende Liebe. Seine Beziehungen zu den Menschen sind einzigartig und unwiederholbar. Seine Zeichen, gerade gegenüber den Sündern, Armen, Ausgestoßenen, Kranken und Leidenden, sind ein Lehrstück der Barmherzigkeit.“ Dieses Lehrstück sollen sich die Christen zu Herzen nehmen, auch das betont Franziskus immer wieder. Denn Barmherzigkeit ist eine Wesenseigenschaft des Christseins. kos

**Mein  
Gott.**

EINE AKTION KATHOLISCHER MEDIEN